

# Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009

Die Technische Werke Ludwigshafen am Rhein Aktiengesellschaft, Ludwigshafen am Rhein (TWL), versorgen die Stadt Ludwigshafen mit Strom, Erdgas, Trinkwasser und Wärme. Die Konzerngesellschaften Verkehrsbetriebe Ludwigshafen am Rhein Gesellschaft mit beschränkter Haftung (VBL GmbH) und Rhein-Haardtbahn Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Dürkheim (RHB GmbH), betreiben den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (RVN).

Über unsere Konzerngesellschaft TWL-Kom GmbH Telekommunikationsdienstleistungen, Ludwigshafen (TWL-KOM), bieten wir moderne und marktgerechte Dienstleistungen im Bereich Telekommunikation erfolgreich an. Die Beteiligungsgesellschaften Energiedienstleistungen Rhein-Neckar GmbH, Ludwigshafen (ERN), und KoM-Solution GmbH, Berlin, sind gefragte Partner, wenn es um die Energie- und Medienversorgung sowie die Energiebeschaffung geht.

Durch die Beteiligung an der KNS – Kommunale Netzgesellschaft Südwest mbH, Kaiserslautern (KNS), stellen wir den effizienten und wirtschaftlichen Betrieb unserer Strom und Gasnetze sicher.

## Entwicklung des Marktes

### Wirtschaft erholt sich

Als Folge der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise setzte sich die konjunkturelle Talfahrt zu Beginn des Geschäftsjahres fort. Erst im Frühjahr 2009 wurde – gestützt durch staatliche Impulse – die Trendwende eingeleitet. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist seitdem wieder aufwärts gerichtet. Allerdings schwächte sich der Aufholprozess im produzierenden Gewerbe zum Jahresende hin ab. Positive Impulse lieferte im vierten Quartal der Außenhandel. Insgesamt blieb das Bruttoinlandsprodukt jedoch um rund fünf Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Die privaten Konsumausgaben, die sich im ersten Halbjahr noch als Stütze für die Wirtschaft erwiesen, gingen im dritten und vierten Quartal zurück. Robust zeigte sich dagegen der Arbeitsmarkt: Die Beschäftigungszahlen sanken nur leicht. Begünstigt wurde dies durch die starke Nutzung flexibler Arbeitszeitmodelle.

### Energienachfrage bricht ein

Auch beim Energieverbrauch hinterließ die Rezession ihre Spuren: Die Nachfrage nach Primärenergieträgern sank 2009 in Deutschland um 6,5 Prozent und fiel damit auf den niedrigsten Wert seit Anfang der siebziger Jahre. Besonders betroffen

waren Steinkohle (-18 Prozent), Mineralölprodukte (-5,8 Prozent) und Erdgas (-5,5 Prozent). Der Stromverbrauch lag rund sechs Prozent unter dem Vorjahreswert. Dagegen nahm der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch in Deutschland leicht zu und stieg auf neun Prozent.

Nach einem dramatischen Preissturz setzte an den Rohölmärkten zu Jahresbeginn 2009 die Kehrtwende ein: Die Ölnotierungen zogen wieder an, blieben jedoch insgesamt weit unter den Höchstständen des Sommers 2008. Die zeitversetzte Ölpreisbindung hielt die Erdgaspreise zunächst noch auf hohem Niveau. Im Verlauf des Jahres konnten die Verbraucher jedoch deutliche Preisnachlässe verzeichnen. Daneben führten massive Nachfrageeinbrüche in Industrie und Gewerbe beim Erdgas zu einem Überangebot. Die Gaspreise an den virtuellen Handelspunkten entkoppelten sich dadurch von den Preisen der ölgebundenen Importverträge. Die an den Spotmärkten mit kräftigen Preisabschlägen zu beschaffenden Erdgasmen gen führten zu einer Belebung des Wettbewerbs. Die schwache Nachfrage drückte auch die Industriestrompreise. Die privaten Haushalte konnten hiervon jedoch nicht profitieren, da die Versorger den Großteil des Stroms für Privatkunden in verschiedenen Tranchen bereits ein bis drei Jahre im Voraus beschaffen. In den Jahren 2007 und 2008 lagen die Stromhandelspreise im Schnitt deutlich höher als 2009. Verteuernd wirkte sich zum Jahresende die gestiegene Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien aus. Die mit der Förderung dieser Energieträger verbundenen Mehrkosten sind Bestandteil des Strompreises. Einen Einbruch verzeichneten die Preise für Emissionsrechte. Durch Produktionsausfälle energieintensiver Betriebe kamen in großem Umfang zusätzliche Zertifikate auf den Markt.

### Nachfrageschwund drückt Energiepreise

Die Neufassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) trat zu Jahresbeginn in Kraft. Sowohl Wind- und Solarenergie als auch Bioenergie und Geothermieanlagen profitieren seitdem von höheren Fördersätzen. Der Integration erneuerbarer Energien dient auch das seit August 2009 wirksame Energieleitungsausbaugesetz. Es beschleunigt vordringliche Leitungsbauvorhaben im Höchstspannungs-Übertragungsnetz, die für die Integration des Stroms aus Windenergie und neuen, hoch-effizienten konventionellen Kraftwerken sowie für den EU-weiten Stromhandel erforderlich sind. Seit dem 1. Oktober 2009 gilt die verschärfte Energieeinsparverordnung (EnEV 2009). In Hinblick auf die Klimaziele der Bundesregierung wurden die Obergrenzen für den zulässigen Jahres-Primärenergiebedarf von Neu- und Altbauten weiter gesenkt. Dagegen scheiterte das von der EU bereits für 2008 geforderte Energieeffizienzgesetz im August 2009 endgültig. Bundeswirtschafts- und Bundesumweltministerium konnten sich nicht auf einen gemeinsamen Entwurf einigen.

### Rückenwind für Energieeffizienz und erneuerbare Energien

### **Impulse für den Gas- Wettbewerbsmarkt**

Durch Zusammenlegung hat sich die Zahl der Erdgasmarktgebiete zum 1. Oktober 2009 auf sechs verringert. Die verbleibenden Unterteilungen sind zum Teil durch unterschiedliche Gasqualitäten (H-Gas bzw. L-Gas) begründet. Mit der Genehmigung der Netzentgelte für die überregionalen Gasfernleitungsnetzbetreiber durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) wurde zum gleichen Zeitpunkt eine deutliche Annäherung an die Gleichbehandlung aller Netzbetreiber erreicht. Die spürbare Absenkung der Netzentgelte auf der Fernleitungsebene verbessert die Wettbewerbsposition von Stadtwerken und regionalen Netzbetreibern. Im November erstellte das Bundeswirtschaftsministerium einen ersten Entwurf für die Novellierung der Gasnetzzugangsverordnung (GasNZV). Geplant ist unter anderem die Schaffung eines liquiden Sekundärmarktes für ungenutzte Gaspipelinekapazitäten.

### **Startschuss für Smart Metering**

Durch eine Reihe von Gesetzesänderungen hat die Bundesregierung die Einführung elektronischer Strom- und Gaszähler (Smart Meter) auf den Weg gebracht. Hierdurch sollen künftig neue Effizienzpotenziale bei der Energieversorgung erschlossen werden. Die intelligenten Messsysteme liefern den Verbrauchern Ansätze zum Energiesparen und erlauben den Energieversorgern einen gezielteren Einsatz der Energieerzeugungsanlagen. Ab dem 1. Januar 2010 sind Messstellenbetreiber gesetzlich zum Einbau von Smart Metern verpflichtet, soweit dies technisch machbar und wirtschaftlich zumutbar ist. Die Regelung betrifft Neubauten sowie bestehende Gebäude, in denen große Renovierungen durchgeführt werden. Smart Meter gilt als ein erster Baustein zum langfristigen Aufbau eines allumfassenden intelligenten Stromnetzes (Smart Grid), das in der Lage ist, den wachsenden Anteil von Strom aus erneuerbaren Energiequellen aufzunehmen.

### **TWL nutzt Chancen des Wettbewerbs**

Die durch Nachfrageeinbrüche verursachte Gasschwemme hat den Wettbewerb vor allem im Industriekundenbereich verschärft. Dabei konnte die TWL von den in den letzten Jahren aufgebauten flexiblen Strukturen bei der Energiebeschaffung sowie den gesammelten Erfahrungen profitieren und außerhalb Ludwigshafens kräftige Zuwächse verbuchen. Auch in technischen Bereichen fanden die Kompetenzen und die Leistungsfähigkeit der TWL Anerkennung. In der Region hat sich die TWL konsequent als klimafreundlicher und verantwortungsbewusster Energiedienstleister positioniert.

## Wirtschaftliche Entwicklung der TWL

Beim Stromabsatz verzeichnete die TWL im Geschäftsjahr 2009 einen leichten Rückgang auf 452,5 Mio. kWh (i. Vj. 466,2 Mio. kWh). Geringfügig zu legte der Verkauf an Privat- und Gewerbekunden (0,8 Prozent), während die Nachfrage von Geschäftskunden um 9,0 Prozent unter dem Vorjahr lag. Mit 897,7 Mio. kWh ging auch der Erdgasabsatz zurück (i. Vj. 930,5 Mio. kWh). Auch hier betrafen die Einbußen den Bereich der Geschäftskunden (-27,5 Prozent). Ursache dafür war der Wegfall eines Großabnehmers. Positiv entwickelte sich dagegen der Absatz an Privat- und Gewerbekunden mit einem Plus von 4,7 Prozent. Das Wärmegeschäft zog 2009 kräftig an: Durch den fortgeschrittenen Fernwärmeausbau stieg der Absatz auf 221,1 Mio. kWh (i. Vj. 203,3 Mio. kWh). Mit einem Plus von 12,2 Prozent betrafen die Mehrlieferungen hier vor allem die Geschäftskunden. Der Verkauf von Trinkwasser stieg auf 11,0 Mio. Kubikmeter (i. Vj. 10,7 Mio. Kubikmeter). Der Mehrabsatz verteilte sich auf alle Kundengruppen, betraf aber insbesondere die Geschäftskunden.

Die auf die Wirtschaft übergreifende Finanzkrise hat auch den Preisauftrieb im Stromhandel gestoppt. An der Strombörse entwickelten sich die Marktpreise entsprechend. Auch für die Tarifkunden der TWL blieben die Strompreise 2009 stabil.

### Unterschiedliche Trends bei den Energiepreisen

Beim Erdgas wirkten zunächst noch die extrem hohen Ölnotierungen des Sommers 2008 nach. Zu Jahresbeginn 2009 passte die TWL die Erdgaspreise für Haushalts- und Gewerbekunden an die gestiegenen Beschaffungskosten an. Die durch die Wirtschaftskrise stark sinkende Erdgasnachfrage verbesserte die Beschaffungssituation deutlich. Dadurch konnte die TWL bereits zum 1. April 2009 Einkaufsvorteile an die Kunden weitergeben. Eine zweite Preissenkung erfolgte zum 1. Oktober 2009, rechtzeitig zu Beginn der neuen Heizperiode.

Da die TWL den Fernwärmepreis am Preisniveau anderer Brennstoffe orientiert, konnten auch Fernwärmekunden von der Marktentwicklung profitieren. Zum 1. April 2009 sank der Fernwärmepreis um 13,6 Prozent.

Die Trinkwasserpreise hat die TWL 2009 stabil gehalten.

Die kostenlos zugewiesenen CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate für das Fernheizkraftwerk und das Heizwerk in der Pflingstweide reichten im Jahr 2009 aus.

### **Fünf Stirling-Motoren im Einsatz**

Im Jahr 2009 fiel der Startschuss für den geplanten Feldtest der Stirling-Motor-Technologie: In fünf ausgewählten Einfamilienhäusern in Ludwigshafen nahm die TWL jeweils eines der erdgasbetriebenen Mikro-Blockheizkraftwerke in Betrieb. Die innovativen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen versorgen die Haushalte über die Projektlaufzeit von fünf Jahren mit Wärme und speisen den gleichzeitig erzeugten Strom in das Netz der TWL ein.

### **Baustein für das Netz der Zukunft**

Unter dem Namen SAHRA (SmArt Micro Home PowerR StorAge) hat die TWL die Planungen für ein Forschungsprojekt zur Integration von Stromspeichern begonnen. Dazu werden zwei der im Feldtest eingesetzten Stirling-Motoren mit Lithium-Ionen-Batterien ausgerüstet. Der im Haus erzeugte Strom wird dann direkt zur Bedarfsdeckung eingesetzt. Die Batterien können in Schwachlastzeiten überschüssige Strommengen speichern und zu Hochlastzeiten bereitstellen. Im Rahmen des Projektes werden die Grundlagen für eine lastgangorientierte Versorgung von Einfamilienhäusern untersucht. Der Praxistest liefert zudem Erkenntnisse für ein künftiges Netzmanagement im Sinne des Smart Grid.

### **Energetisches Vorzeigobjekt**

Die von der TWL koordinierte energetische Sanierung des Wilhelm-Hack-Museums in Ludwigshafen kam im Jahre 2009 zum Abschluss. Das 30 Jahre alte Gebäude gehört heute zu den energieeffizientesten Museen Deutschlands. Dafür wurden verschiedene Energieeinsparmaßnahmen umgesetzt, die die Interaktion zwischen Gebäudehülle, Technik, Befeuchtung, Kühlung und Beleuchtung optimieren. Dadurch spart das Museum künftig fast 60 Prozent seiner bisherigen Energiekosten.

## **Wirtschaftliche Entwicklung des TWL-Konzerns**

ERN GmbH konzentrierte sich auf das Kerngeschäft: die Betriebsführung der Anlagen zur Erzeugung und Verteilung von Energien und Medien für die Mannheimer Unternehmen Roche Diagnostics GmbH, Metzeler Automotive Profile Systems GmbH und WeylChem GmbH. Hinzu kamen Projektleistungen zur Weiterentwicklung des Standortes Roche in Mannheim. Trotz Finanzkrise und der dadurch erschwerten Marktsituation konnte ERN das operative Geschäft über die Erwartungen hinaus steigern. Erreicht wurde dies durch eine flexible Betriebsführung sowie einen optimierten Brennstoffbezug.

EVS GmbH & Co. KG stellte den Betrieb der Anlagen zur Erzeugung und Verteilung der Energien und Medien für Roche Diagnostics GmbH sicher und gewährleistete dabei eine gute Anlagenverfügbarkeit. Durch Inbetriebnahme einer eigenen Voll-

entsalzungsanlage wurde die Wirtschaftlichkeit des Kraftwerkes erhöht. Daneben konnte EVS Zusatzprojekte zur Weiterentwicklung des Standortes Roche akquirieren. Die Geschäftsentwicklung lag auch bei EVS über den Planungen.

Die KoM-Solution GmbH setzte ihre positive Entwicklung 2009 ungebremst fort. Dabei konnte die Gesellschaft das hohe Ergebnisniveau des Vorjahres nahezu halten. Das Dienstleistungsspektrum wurde konsequent ausgebaut und optimiert. Dazu zählt beispielsweise der Short Term Desk, eine Plattform für den kurzfristigen physikalischen Gashandel an sämtlichen Handelspunkten in Deutschland.

TWL-Kom konnte die geplanten Umsatz- und Ergebnisziele erneut deutlich übertreffen. Einen Beitrag dazu leistete auch der Abschluss eines Consulting-Auftrags mit der TWL. Auf dieser Basis erbringt TWL-Kom die komplette Dienstleistung „Kundenbetreuung“ als Callcenter-Funktion. Daneben verzeichnete das Unternehmen eine kräftige Steigerung im Bereich „Corporate Networks“ sowie eine anhaltend positive Nachfrage nach „Telehouseprodukten“. Die Umsatzerlöse stiegen auf 3.912 Tsd. Euro (i. Vj. 3.489 Tsd. Euro); das Ergebnis betrug 363 Tsd. Euro (i. Vj. 228 Tsd. Euro).

Das Ergebnis der VBL GmbH verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr, der Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme durch die TWL lag mit 18.769 Tsd. Euro deutlich über dem Vorjahreswert (11.742 Tsd. Euro). Dies ist im Wesentlichen auf rückläufige Einnahmen sowie auf eine Rückstellung für Mindereinnahmen Deutsche Bahn AG (2.100 Tsd. Euro) zurückzuführen. Zudem wirkte sich beim Vorjahresergebnis ein positiver Einmaleffekt durch die Überlassung von Gleisanlagen der Stadt Ludwigshafen am Rhein an die VBL GmbH in Höhe von 1.556 Tsd. Euro aus.

Auch die RHB GmbH konnte nicht an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen: Der Jahresfehlbetrag stieg um 597 Tsd. Euro auf 1.885 Tsd. Euro. Entsprechend ihrer Beteiligung am gezeichneten Kapital leisteten die Gesellschafter unterjährig Abschlagszahlungen zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags.

RNV hat im Berichtsjahr insgesamt rund 30,3 Mio. Fahrgäste für die VBL GmbH und 2,6 Mio. Fahrgäste für die RHB GmbH befördert.

Die AVISO GmbH hat im Geschäftsjahr 2009 einen Jahresfehlbetrag von 112 Tsd. Euro (i. Vj. 122 Tsd. Euro) erwirtschaftet, die AVISO GmbH weist zum Bilanzstichtag somit einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag von 262 Tsd. Euro aus. Die TWL hat eine entsprechende Patronatserklärung abgegeben. In der Aufsichtsratssitzung der TWL vom 26. Mai 2010 hat der Vorstand der TWL den Auftrag erhalten, die AVISO GmbH zum 30. September 2010 geregelt aufzulösen.

### Zuwächse bei Berufspendlern

Das Job-Ticket sowie das RheinNeckar-Ticket erfreuen sich zunehmender Beliebtheit: Die VBL GmbH verzeichnete einen Zuwachs von 5,9 Prozent (0,4 Mio. Fahrgäste). Bei der RHB GmbH stieg die Nachfrage sogar um 13,3 Prozent (0,1 Mio. Fahrgäste). Damit konnten die Rückgänge bei den Monatskarten und allgemeinen Jahreskarten mehr als kompensiert werden. Insgesamt stieg die Zahl der Stammkunden in diesem Segment.

### Anhaltend negativer Trend bei Seniorenzeitkarten und MAXX-Ticket

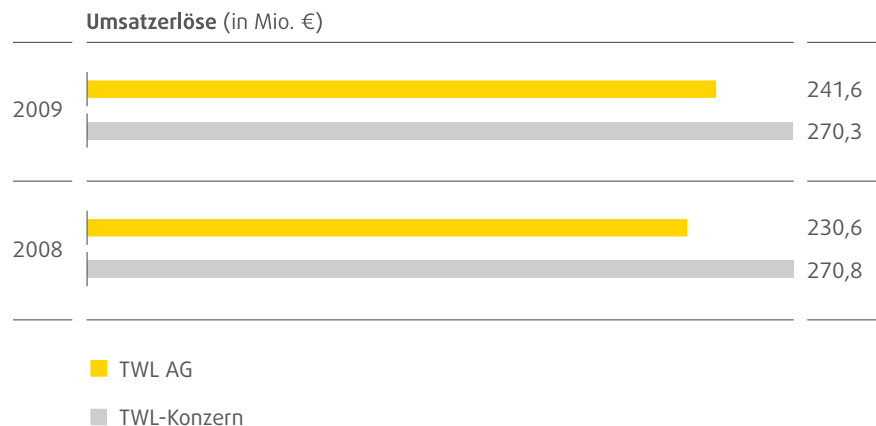
Bei der Karte ab 60 gingen die Fahrgastzahlen weiter zurück. Die VBL GmbH verzeichnete eine Abnahme um 2,4 Prozent, die RHB GmbH um 2,8 Prozent. Gleichzeitig setzte sich die seit Jahren negative Entwicklung bei der Nutzung des MAXX-Tickets fort. Die Fahrgastzahlen in diesem Bereich verringerten sich bei der VBL GmbH um 3,5 Prozent (0,4 Mio. Fahrgäste).

Die Fahrpreise im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) stiegen zum 1. Januar 2009 um durchschnittlich 3,9 Prozent.

## Ertragslage

Die Umsatzerlöse der TWL betragen im Jahre 2009 241.605 Tsd. Euro und lagen damit um 11.024 Tsd. Euro oder 4,8 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert (230.581 Tsd. Euro). Wesentlichen Anteil an dem Umsatzanstieg hatte dabei der gestiegene Stromabsatz, hier konnten die Erlöse um 3.948 Tsd. Euro oder 5,9 Prozent auf 70.493 Tsd. Euro gesteigert werden. Der Gasumsatz stieg leicht um 1.277 Tsd. Euro auf 56.432 Tsd. Euro und der Trinkwasserabsatz um 1.074 Tsd. Euro auf 19.190 Tsd. Euro, während die Umsatzerlöse aus Wärmeabsatz um 305 Tsd. Euro auf 14.380 Tsd. Euro gesunken sind.

Im Geschäftsjahr 2009 erwirtschaftete der TWL-Konzern einen Umsatz von 270.251 Tsd. Euro. Damit gingen die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die konzernweite Gesamtleistung (inklusive sonstiger betrieblicher Erträge) verringerte sich auf 297.677 Tsd. Euro (ohne Stromsteuer). Der Rückgang der Umsatzerlöse betrifft im Wesentlichen die RHB und VBL und resultiert aus dem geänderten Abrechnungsmodell mit der RNV GmbH.



Die sonstigen betrieblichen Erträge der TWL betragen 20.783 Tsd. Euro und lagen damit um 1.403 Tsd. Euro unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Dies ist im Wesentlichen durch die Anpassung der Verlustübernahme der KNS GmbH im Jahre 2008 für das Geschäftsjahr 2007 bedingt. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind darüber hinaus Erträge in Höhe von 3.786 Tsd. Euro aus dem mit der Stadt Ludwigshafen abgeschlossenen Vertrag hinsichtlich der Verlustdeckelung der RHB GmbH und VBL GmbH sowie 1.000 Tsd. Euro Zuschuss der Stadt Ludwigshafen enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge des TWL-Konzerns verringerten sich um 3.055 Tsd. Euro auf 25.349 Tsd. Euro im Geschäftsjahr 2009. Der Rückgang resultiert vor allem aus einem einmaligen Sondereffekt aus dem Vorjahr bei der VBL sowie der verminderten Leistungsbeziehung mit KNS.

Der Materialaufwand im Konzern reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent auf 174.867 Tsd. Euro. Dies ist in erster Linie auf den Rückgang des Bestellerentgeltes für RNV-Verkehrsleistungen und den Rückgang der Aufwendungen für Infrastrukturerhaltungen zurückzuführen. Bei der TWL blieb der Materialaufwand nahezu unverändert. Mengenbedingt gestiegenen Energiebezugskosten standen verminderte Aufwendungen für bezogene Leistungen insbesondere aufgrund gesunkener Aufwendungen für Netznutzungs- und Messentgelte (KNS) gegenüber.

**Energiebeschaffung  
weiter verteuert**

Der Personalaufwand der TWL stieg um 904 Tsd. Euro auf 40.421 Tsd. Euro (i. Vj. 39.517 Tsd. Euro), im Wesentlichen bedingt durch gestiegene Aufwendungen im Bereich Altersversorgung.

**Personalaufwendungen im Konzern  
gestiegen**



Konzernweit erhöhte sich der Personalaufwand um 547 Tsd. Euro auf 57.742 Tsd. Euro. Der Zuwachs ergab sich vor allem durch tarifliche Anpassungen von Löhnen und Gehältern sowie erhöhte Aufwendungen für Altersversorgung. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen beziehungsweise Mitarbeiter hat gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres abgenommen, der Personalaufwand pro Kopf erhöhte sich jedoch.

### **Gestiegene Abschreibungen**

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen der TWL betragen im Jahre 2009 insgesamt 15.771 Tsd. Euro (i. Vj. 14.985 Tsd. Euro). Dabei handelt es sich um planmäßige Abschreibungen, die insbesondere technische Anlagen und Maschinen betreffen.

Konzernweit stiegen die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände um 3,5 Prozent auf 22.862 Tsd. Euro.

Bei der TWL erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 669 Tsd. Euro auf 37.289 Tsd. Euro. Mehraufwendungen ergaben sich im Rechts- und Beratungsbereich, unter anderem durch die zeitweise kommissarische Übernahme zweier Abteilungsleitungen durch externe Berater. Positiv wirkte sich aus, dass im Jahr 2009 keine Rückstellung für Drohverluste gebildet werden musste.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im TWL-Konzern erhöhten sich um rund 7,0 Prozent auf 40.906 Tsd. Euro. Die Erhöhung resultiert vor allem aus der Bildung einer Rückstellung für die sogenannte Mehrerlösabschöpfung.

### **Finanzergebnis entwickelt sich gegenläufig**

Das Finanzergebnis (Zinsergebnis und Beteiligungsergebnis) der TWL betrug –21.000 Tsd. Euro und verschlechterte sich somit um 7.388 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr. Hier wirkten sich vor allem die gestiegenen Aufwendungen aus Verlustübernahme der VBL GmbH (18.769 Tsd. Euro; i. Vj. 11.742 Tsd. Euro) aus. Demgegenüber steht allerdings der Aufwandszuschuss, den die Stadt Ludwigshafen im Rahmen der getroffenen Vereinbarung für die ÖPNV-Verluste an die TWL leistet, in Höhe von 3.786 Tsd. Euro, der in dem Posten sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen wird. Das Zinsergebnis (Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge sowie Zinsen und ähnliche Aufwendungen) lag mit –3.371 Tsd. Euro um 874 Tsd. Euro über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis des TWL-Konzerns verschlechterte sich im Geschäftsjahr 2009 nur leicht um 112 Tsd. Euro auf –4.020 Tsd. Euro.

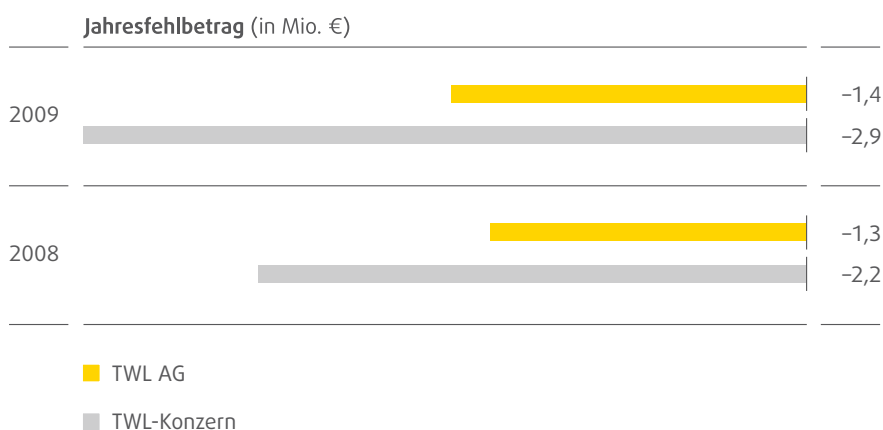
### **Ertragssteigerung**

Bei der TWL verbesserte sich somit das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit leicht um 36 Tsd. Euro auf –1.159 Tsd. Euro, durch einen Anstieg der sonstigen Steuern um 172 Tsd. Euro auf –287 Tsd. Euro ist der Jahresfehlbetrag jedoch

um 136 Tsd. Euro auf 1.446 Tsd. Euro gestiegen, zuzüglich des Verlustvortrags aus dem Vorjahr (12.192 Tsd. Euro) beträgt der Bilanzverlust somit 13.638 Tsd. Euro.

Das Betriebsergebnis (Gesamtleistung abzüglich Betriebsaufwendungen sowie sonstiger Steuern) des TWL-Konzerns verringerte sich von 1.057 Tsd. Euro auf 965 Tsd. Euro. Der sich positiv auswirkende Rückgang der Aufwendungen für bezogene Leistungen konnte die verminderte Gesamtleistung und die gestiegenen Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren nicht ausgleichen.

Insgesamt weist der TWL-Konzern 2009 einen Jahresfehlbetrag von 2.855 Tsd. Euro auf. Das entspricht einer Ergebnisverschlechterung von 635 Tsd. Euro (i. Vj. 2.220 Tsd. Euro).



## Vermögenslage

Die Bilanzsumme der TWL ist gegenüber dem Vorjahr um 1.456 Tsd. Euro auf 271.343 Tsd. Euro gesunken. Der Rückgang auf der Aktivseite ist dabei im Wesentlichen durch den abschreibungsbedingten Rückgang des Sachanlagevermögens sowie durch den Rückgang der Finanzanlagen sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bedingt. Auf der Passivseite haben unterschiedliche Entwicklungen insgesamt zu dem Rückgang geführt: Einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (+ 11.964 Tsd. Euro) und der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (+ 6.664 Tsd. Euro) steht im Wesentlichen ein Rückgang der Rückstellungen, des Sonderpostens und der sonstigen Rückstellungen gegenüber. Das Anlagevermögen ist zu 30,7 Prozent durch Eigenkapital gedeckt. Die Eigenkapitalquote der TWL verringerte sich auf 22,9 Prozent (i. Vj. 23,4 Prozent).

Die Bilanzsumme des TWL-Konzerns verringerte sich zum 31. Dezember 2009 um 9.901 Tsd. Euro auf 371.000 Tsd. Euro. Das Anlagevermögen verringerte sich abschreibungsbedingt um 4.843 Tsd. Euro auf 299.151 Tsd. Euro. Der Rückgang im Umlaufvermögen resultiert im Wesentlichen aus verminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

In das Sachanlagevermögen investierte die TWL 14.777 Tsd. Euro (i. Vj. 28.537 Tsd. Euro). Den Schwerpunkt der Investitionen bildeten Verteilungsanlagen, wobei vor allem der Fernwärmeausbau mit 7.751 Tsd. Euro ins Gewicht fällt.

Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 3.514 Tsd. Euro resultiert im Wesentlichen aus verminderten Forderungen aus Verbrauchsabgrenzungen sowie aus erhöhten Kundenanzahlungen, die von den Forderungen abgesetzt werden.

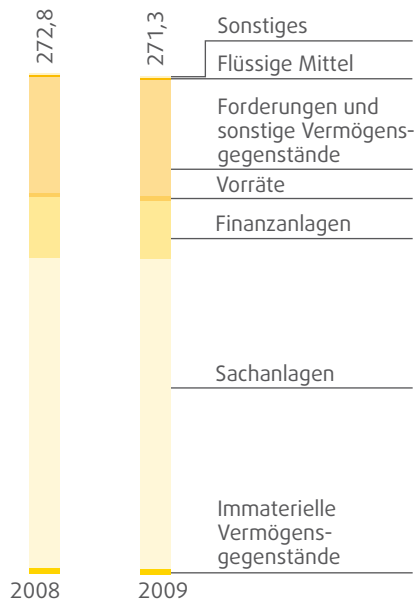
Der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände betrifft Forderungen gegen die Stadt Ludwigshafen, im Wesentlichen aus der Verlustdeckelung der VBL GmbH. Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Rückstellungen für Energiebezug.

Der TWL-Konzern investierte insgesamt 19.603 Tsd. Euro in das Sachanlagevermögen (Vorjahr 33.859 Tsd. Euro). Die Finanzanlagen verringerten sich von 32.737 Tsd. Euro auf 31.041 Tsd. Euro, im Wesentlichen bedingt durch die Rückzahlung von Ausleihungen der EVS GmbH & Co. KG. Weitere Investitionen betrafen die Infrastruktur in den Bereichen Strom, Erdgas, Trinkwasser wie auch Informations- beziehungsweise Kommunikationstechnik.

Die Finanzierung der Investitionen des TWL-Konzerns erfolgte durch Eigenfinanzierung aus Abschreibungen von insgesamt 22.862 Tsd. Euro. Der Darlehensbestand zum Stichtag ist um 10.010 Tsd. Euro gestiegen und betrifft im Wesentlichen die TWL. Über die finanzielle Entwicklung des TWL-Konzerns geben die Eckdaten der Kapitalflussrechnung Aufschluss. Die Liquidität des TWL-Konzerns war im Berichtsjahr und danach jederzeit gegeben.

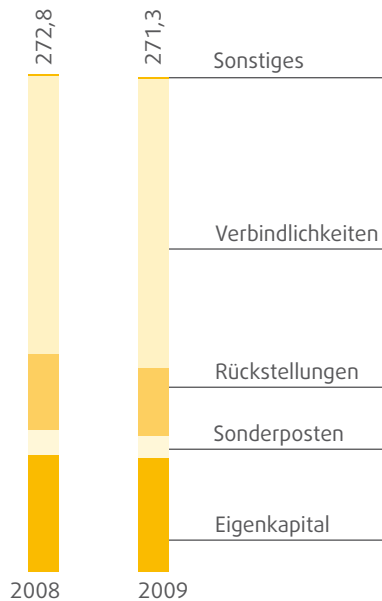
**Vermögensstruktur (in Mio. €)**

TWL AG

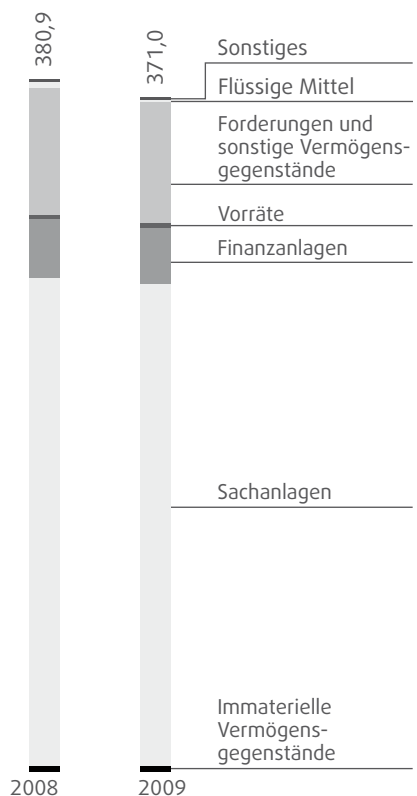


**Kapitalstruktur (in Mio. €)**

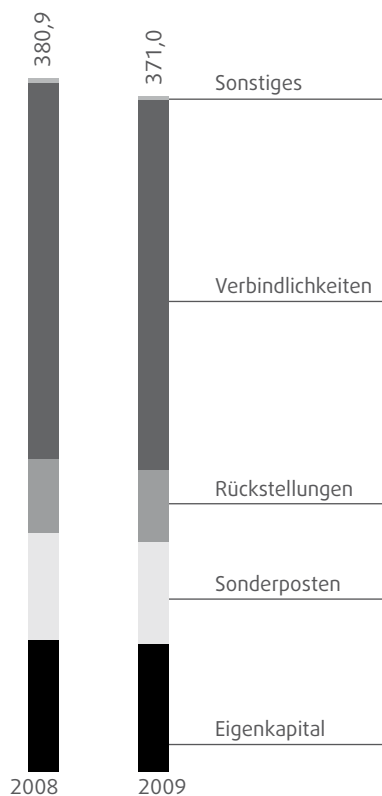
TWL AG



TWL-Konzern



TWL-Konzern



## Finanzlage

Die Finanzierung der Investitionen der TWL erfolgte aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus der Aufnahme von Fremdmitteln, dabei sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bei der TWL um 11.964 Tsd. Euro und im TWL-Konzern um 10.010 Tsd. Euro angestiegen.

Am 22. April 2010 hat die Investitions- und Strukturbank des Landes Rheinland-Pfalz GmbH (ISB) der TWL ein langfristiges Darlehen über 50,0 Mio. Euro gewährt.

Im Zuge der Auszahlung dieses Darlehens hat TWL kurzfristige Bankverbindlichkeiten in gleicher Höhe abgelöst.

In enger Abstimmung mit dem TWL-Aufsichtsrat wurde am 17. Mai 2010 zwischen TWL und zwölf Banken ein Konsortialkreditvertrag über 90,0 Mio. Euro unterzeichnet. Dieser Vertrag hat eine Grundlaufzeit von fünf Jahren und verschafft uns die Rahmenbedingungen für Investitionen in das Strom-, Gas- und Wassernetz sowie insbesondere in den Ausbau des Fernwärmenetzes.

Durch den Konsortialkreditvertrag haben wir Zugriff auf ein Tilgungsdarlehen (60,0 Mio. Euro), eine Betriebsmittellinie sowie eine Avallinie. Der speziell auf die Belange der TWL strukturierte Vertrag ermöglicht einen individuellen Kapitaldienst bei gleichzeitiger Deckung des Liquiditätsbedarfs aus dem laufenden Geschäft.

Der Konsortialkreditvertrag ist unter anderem an die Einhaltung von Finanzkennzahlen geknüpft. Das Risiko für TWL, das aus der Nichteinhaltung dieser Kennzahlen hervorgeht, liegt neben einer erhöhten Zinsbelastung in der Kündigungsmöglichkeit des Vertrages durch die Banken. Gleichzeitig besteht für uns die Chance auf günstigere Konditionen, sofern im Zeitablauf alle Finanzkennzahlen eingehalten oder übererfüllt werden.

Langfristige Investitionen fristenkongruent zu finanzieren ist unser Ziel. Dass die langfristige Finanzierung mit einem deutlich höheren Zinsaufwand einhergehen wird, ist der TWL bewusst. Um die Planungssicherheit des Zinsergebnisses weiter zu erhöhen, beabsichtigt TWL den Einsatz von Zinssicherungsinstrumenten, zum Beispiel in Form von Swaps. Das historisch niedrige Zinsniveau bietet TWL hierzu eine sehr gute Ausgangsbasis.

## Risikobericht

Jede wirtschaftliche Betätigung ist aufgrund der Unsicherheit zukünftiger Entwicklungen mit Risiken verbunden. Das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) verpflichtet aus diesem Grund den Vorstand einer Aktiengesellschaft, ein Früherkennungssystem für bestandsgefährdende Risiken einzurichten.

TWL hat ein Risikomanagementsystem implementiert, das grundsätzlich alle Risiken des Unternehmens einbezieht. Dabei wird die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken in einem permanenten Kreislauf durchgeführt. Über bestandsgefährdende Risiken wird der Vorstand umgehend informiert. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des überarbeiteten Risikomanagementsystems stellt sicher, dass die generierten Informationen auch optimal verarbeitet werden.

Die für TWL relevanten Risiken sind in erster Linie mit der Beschaffung und dem Vertrieb von Energie verbunden. Einen hohen Stellenwert nehmen zudem die finanzwirtschaftlichen Risiken ein. Des Weiteren spielen strategische, gesetzliche sowie personelle und technische Risiken eine Rolle.

Die strukturierte Beschaffung von Strom und Gas sowie die Vermarktung der Eigenerzeugung erfolgt am Energiemarkt. Diese Geschäfte bergen unterschiedliche Risiken.

Im Falle eines Kontrahentenausfalls müssten bereits beschaffte Mengen am Markt neu eingekauft werden. Bei gestiegenen Preisen entstehen im Vergleich zum früheren Beschaffungszeitpunkt höhere Kosten. Dieses Risiko wird durch das Limitieren der zulässigen Handelsmengen pro Lieferant begrenzt. TWL erhöht deshalb kontinuierlich die Anzahl der Geschäftspartner.

Mit zunehmender Anzahl der Marktpartner sinkt außerdem das Liquiditätsrisiko, welches darin besteht, dass Positionen nicht oder nicht zu einem fairen Marktpreis glattgestellt werden können. Ursachen hierfür können sein, dass der Zugang zum Markt fehlt, für die benötigten Produkte keine Marktplätze existieren oder sich aufgrund der geringen Angebote kein adäquater Marktpreis bildet.

**Risiken bei der  
Beschaffung und  
Vermarktung von  
Energie**

Preisrisiken können sich entweder vor oder nach der Lieferung von Energie ergeben. Eine ungünstige Situation besteht immer dann, wenn für noch zu beschaffende Mengen der Preis steigt oder für bereits beschaffte Mengen der Preis sinkt. TWL steuert dem durch eine systematisierte Marktbeobachtung und Auswertung sowie durch die Diversifikation des Portfolios gegen. Preisrisiken nach der Energielieferung stellen Mengenrisiken dar, die sich aufgrund der Abweichung zwischen dem tatsächlichen und dem prognostizierten Verbrauch eines Bilanzkreises ergeben. Die Bilanzkreisabweichungen werden im Nachgang durch die Bilanzkreisnetzbetreiber in Rechnung gestellt.

Darüber hinaus bestehen rechtliche Risiken, die sich aus Rahmenverträgen mit Geschäftspartnern sowie den daraus resultierenden Pflichten ergeben. Risiken aus dem operativen Geschäft – zum Beispiel Fehleinschätzungen des Marktes, Kommunikationsfehler mit Geschäftspartnern oder Systemausfälle – begegnet TWL durch das Vier-Augen-Prinzip, die Einführung von Händlerlimits oder dem Führen von redundanten Systemen.

### **Risiken bei dem Vertrieb von Energie**

Aus vertrieblicher Sicht ergeben sich durch die Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes Chancen und unterschiedliche Risiken. Der Wettbewerb um Kunden tritt immer schärfer auf. Es besteht das Risiko, dass Kunden abwandern und es so zu einem Umsatzrückgang kommt. Durch die Erhöhung der Kundenbindung sowie den Einsatz von Vertriebs- und Marketingkonzepten wirkt TWL dem entgegen.

In Verbindung mit dem bereits genannten Mengenrisiko steht das Prognoserisiko. Da der Ist-Verbrauch von vornherein nicht exakt bestimmt werden kann, entstehen Ausgleichsenergiekosten. Gegebenenfalls sind diese höher als die hierfür einkalkulierten Risikoaufschläge. Durch die kontinuierliche Verbesserung der Prognosegüte wird dieses Risiko stetig minimiert.

Das Forderungsausfallrisiko besteht darin, dass Kunden ihren Verpflichtungen aus der Strom- und Gaslieferung nicht mehr beziehungsweise nicht in vollem Umfang nachkommen können. Zur Steuerung dieses Risikos werden jährliche Abrechnungen ohne Abschlagszahlung vermieden. Bei den Geschäftskunden erfolgen monatliche Abrechnungen. Tritt der Fall des Forderungsausfalls ein, leitet die Finanzabteilung die weiteren Schritte ein.

Auch auf Seiten des Vertriebs existiert insbesondere bei Geschäftskunden ein Preisrisiko: Denn der im Rahmen eines Vertragsangebotes an den Kunden garantierte Preis kann sich während einer dem Kunden angebotenen Bindefrist beidseitig erhöhen. Indem Bindefristaufschläge einkalkuliert werden, wird dieses Risiko minimiert.

Fehlerhafte Bepreisungs-Tools können einerseits zu niedrige und andererseits zu hohe Bepreisungen von Angeboten nach sich ziehen. In der Folge führt dies zu niedrigen oder negativen Deckungsbeiträgen beziehungsweise zur Kundenabwanderung. Aus diesem Grund werden diese Bepreisungs-Tools entsprechend getestet und regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit hin überprüft.

Die Risiken im finanzwirtschaftlichen Bereich zeigen im Vergleich zum Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen. Dem Forderungsausfallrisiko setzt TWL ein effektives Forderungsmanagement entgegen. Die Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt mittels einer permanenten Liquiditätsplanung.

Bezüglich des Konsortialkredits verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Finanzlage.

Als Konsequenz der Fristentransformation geht TWL jedoch insgesamt davon aus, dass sich die Neuausrichtung der Finanzierung in Form von erhöhten Zinsaufwendungen niederschlägt.

Das Zinsänderungsrisiko plant TWL durch den Einsatz derivativer Zinssicherungsinstrumente in Form von Zins-Swaps zu reduzieren, um somit die Planungssicherheit des Finanzergebnisses weiter zu erhöhen. Das historisch niedrige Zinsniveau bietet hierzu eine sehr gute Ausgangsbasis.

Da keine Verbindlichkeiten in einer fremden Währung bestehen, ist ein Fremdwährungsmanagement aktuell nicht notwendig.

Die Konzessionsverträge der TWL laufen in naher Zukunft aus und werden wohl von der Stadt Ludwigshafen neu ausgeschrieben. Vor diesem Hintergrund verschärft sich der Wettbewerb um Konzessionen. Es besteht somit das Risiko, dass die TWL ihr Recht, die öffentlichen Wege zum Zweck der Energieversorgung zu nutzen, verlieren wird.

Die TWL hat das Risiko erkannt und bereits verschiedene strategische Überlegungen angestellt.

### Finanzwirtschaftliche Risiken

### Strategische Risiken



### **Risiken aus gesetzlichen Restriktionen**

Infolge der Anreizregulierung soll die Qualität der Versorgungsnetze zukünftig mittels eines Qualitätselementes, das im Erlöspfad für die Netzentgelte wirksam sein wird, flankiert werden. Da die konkrete Ausgestaltung dieses Qualitätselementes noch nicht klar ist, gilt es abzuwarten, welche Kosten zusätzlich beim Netzbetrieb entstehen, um den Anforderungen der Regulierungsbehörden gerecht zu werden.

Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) bewirkte wesentliche Änderungen bei den Bilanzierungsvorschriften. Dadurch soll ein wettbewerbsfähiges Bilanzrecht im internationalen Kontext geschaffen werden. Ziel der neuen Vorschriften sind die Deregulierung sowie ein erhöhter Informationsgehalt.

Die Verabschiedung der Ausgleichsmechanismus-Verordnung im Sommer 2009 hat eine grundlegende Änderung beim Wälzungsmechanismus des EEG bewirkt. Grundsätzlich wird die EEG-Umlage dadurch wesentlich transparenter, wodurch sich die Planbarkeit für alle Beteiligten erhöht. Dem steht jedoch gegenüber, dass der durch die Übertragungsnetzbetreiber festgelegte Umlagensatz in Höhe von 2,047 Cent pro kWh, den unsere Kunden tragen müssen, deutlich mehr beträgt als bisher.

### **Personelle Risiken**

Der Wettbewerb um qualifiziertes Personal – das Fundament eines jeden Unternehmens – wird immer intensiver. Die TWL räumt der Ausbildung einen hohen Stellenwert ein. Hierdurch sowie durch Maßnahmen der Personalwirtschaft und -entwicklung minimiert die TWL die Fluktuation. Mitarbeiter und Führungskräfte werden so langfristig an das Unternehmen gebunden.

### **Technische Risiken**

Als breit aufgestelltes Energieversorgungsunternehmen verfügt die TWL über viele technische Anlagen und damit verbunden über ein erhebliches Anlagenausfallrisiko. Je nach Zweck der technischen Anlagen können solche Risiken nicht nur monetäre Schäden verursachen, sondern auch die Kunden beeinträchtigen, beispielsweise durch Versorgungsunterbrechungen. Dies wiederum kann zu erheblichen Imageschäden führen. Anlagenausfällen beugt die TWL durch Fernüberwachungen, Rundgänge, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten sowie durch entsprechende Schulungen der betreuenden Mitarbeiter vor.

Weiterhin zählen zu den technischen Gefährdungspotenzialen die Risiken der Informationstechnologie. Werden beispielsweise Hardwarekomponenten durch Brand, Wasser oder Überspannung zerstört oder kommt es zu einem Ausfall der Hard- und/oder Software, kann dies in der Folge zu Beeinträchtigungen in allen Fachbereichen führen. Mit dem Einsatz von redundanten Systemen, der Installation von Feuerlöschanlagen sowie der restriktiven Beschränkung der Zugangs-erlaubnis zum Rechenzentrum für nur einen sehr begrenzten Personenkreis reduziert sich die Eintrittswahrscheinlichkeit dieser IT-Risiken außerordentlich. Zur Sicherstellung der Verfügbarkeit der Unternehmensdaten führen wir täglich Datensicherungen durch. Dadurch wird gewährleistet, dass die IT-Systeme eine sehr hohe Verfügbarkeit aufweisen und die Voraussetzung für funktionsfähige Prozesse innerhalb von TWL geschaffen ist.

Risiken, die bestandsgefährdend sind oder die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TWL wesentlich gefährden, liegen derzeit nach unserer Einschätzung nicht vor. Weder aus den einzelnen Risiken noch aus der aggregierten Risikoposition ergibt sich für die TWL eine Bestandsgefährdung.

Die TWL hat nicht nur Risiken, sondern auch Chancen im Fokus. So ergibt sich aus vertrieblicher Sicht infolge der Liberalisierung die Gewinnung neuer Kunden und weiterer Absatzpotenziale. Auf Seiten der Energiebeschaffung bieten volatile Preise ebenso Chancen. Tritt beispielsweise das Kontrahentenrisiko ein und der Marktpartner fällt insolvenzbedingt aus, kann unter Umständen die neu zu beschaffende Energiemenge im Vergleich zum früheren Beschaffungszeitpunkt zu günstigeren Preisen eingekauft werden.

## Chancen

Wachstumspotenziale für die TWL entstehen durch den tief greifenden Wandel der Erdgasbeschaffungsmärkte sowie die zunehmende Liberalisierung der Fern-gasebene. Die anhaltende Gasschwemme verbessert die Beschaffungsmöglich-keiten außerhalb von Langfristverträgen. Gleichzeitig wird infolge der Regulierung die Verfügbarkeit freier Leitungskapazitäten zunehmen. Beide Faktoren schaffen ein günstiges Umfeld für die flexible Vertriebsstrategie der TWL.

Weiterhin bietet der konsequente Ausbau der Fernwärmeversorgung Potenziale. Die Erweiterung des Fernwärmenetzes bringt mehrere positive Effekte mit sich. Neben der Generierung von zusätzlichen Erträgen wird gleichzeitig eine optimierte Auslastung des Fernheizkraftwerks der TWL erreicht. Außerdem garantiert die Fernwärmeversorgung eine höhere Kundenbindung. Da sich die Kosten für eigen-erzeugte Wärme im Vergleich zu den Bezugskosten von Erdgas relativ konstant entwickeln, ergeben sich darüber hinaus Vorteile für unsere Kunden.

## Bericht nach § 312 Aktiengesetz

Für das Geschäftsjahr 2009 wurde vom Vorstand ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Der Bericht enthält folgende Schlusserklärung: „Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die dem Vorstand zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

## Ausblick

### TWL

Alle Signale deuten darauf hin, dass sich die wirtschaftliche Erholung im Jahresverlauf 2010 fortsetzt. Allerdings sind die Auftriebskräfte noch schwach und die Produktionskapazitäten der Wirtschaft weiterhin nicht ausgelastet.

Die Märkte unterliegen derzeit schnellen Veränderungsprozessen: Bei Strom und Erdgas hat der Wettbewerb innerhalb kurzer Zeit deutlich angezogen. Für die TWL bedeutet dies einerseits steigende Wechselquoten im Segment der Haushalts- und Tarifkunden. Andererseits bieten sich neue Chancen. So kann die TWL zusätzliche Deckungsbeiträge durch die Akquisition neuer Kunden außerhalb des bisherigen Versorgungsgebietes in Ludwigshafen erzielen: Mit der deutschlandweiten Belieferung von Strom- und Gaskunden haben wir im Geschäftsjahr 2009 neue Vertriebswege beschritten. Dabei konnten beispielsweise Erdgaslieferverträge mit Laufzeiten von ein bis drei Jahren mit namhaften Großabnehmern abgeschlossen werden. Allerdings ist dieses Segment dadurch gekennzeichnet, dass sich die Marktteilnehmer neu ausrichten und die Wechselbereitschaft der Kunden deutlich gestiegen ist. Der Druck auf die erzielbaren Margen und Deckungsbeiträge wird daher zunehmen. Durch die Ausrichtung auf von den Kunden nachgefragte Produkte und Dienstleistungen kann die TWL auch künftig in einem hart umkämpften Markt erfolgreich agieren.

Den Ausbau der Fernwärmeversorgung in Ludwigshafen hat die TWL im abgelaufenen Berichtsjahr konsequent und erfolgreich fortgesetzt. Hier ist es gelungen, neue Kundensegmente zu erschließen und durch die Umstellung von bisher mit Heizöl versorgten Wohnobjekten zusätzliche Wärmekunden zu gewinnen. Die Ausbaumaßnahmen treibt die TWL zielgerichtet weiter voran und leistet dadurch auch einen Beitrag zur Minderung der CO<sub>2</sub>-Belastung in Ludwigshafen.

Wir erwarten durch intensive Akquisition außerhalb des eigenen Netzgebietes steigende Umsatzerlöse. Dabei konzentrieren sich die vertrieblichen Aktivitäten vor allem auf den Verkauf von Gas im Bereich der Großkunden. Verbesserte Beschaffungskonditionen im Strom- und Gasbereich stärken die Wettbewerbsposition der TWL zusätzlich.

Obgleich insgesamt ein Trend zum bewussteren und damit sparsameren Umgang mit Trinkwasser erkennbar ist, erwarten wir für das Jahr 2010 einen nahezu stabilen Wasserabsatz.

Beim Wärmeverkauf gehen wir von weiteren Zuwächsen aus, da im Jahr 2010 voraussichtlich weitere 150 Versorgungsobjekte hinzukommen werden.

Insgesamt erwarten wir Umsatzerlöse von 233.200 Tsd. Euro für das Jahr 2010 und 245.050 Tsd. Euro für das Jahr 2011.

Die Personalaufwendungen der TWL sollen durch Effizienzsteigerungsmaßnahmen gesenkt werden. Wir rechnen darüber hinaus mit Mehrbelastungen durch die Neubewertung von Pensionsrückstellungen infolge des zum 1. Januar 2010 in Kraft getretenen Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Durch den Fernwärmeausbau erhöhen sich zudem auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, denn mit den Fernwärmeumsätzen steigen auch die Konzessionsabgaben.

Aus derzeitiger Sicht verfügt die TWL über eine ausreichende Menge an Zertifikaten im Rahmen des EU-weiten Treibhausemissionshandels.

Infolge der notwendigen Neuverschuldung wird das Finanzergebnis durch steigende Zinsen geprägt, wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zum Stand der Konsortialfinanzierung.

Für 2010 plant die TWL Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 28 Mio. Euro. In der Folge wollen wir die jährlichen Investitionen kontinuierlich bis auf rund 14 Mio. Euro im Jahr 2013 reduzieren. Einen Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bildet weiterhin der Fernwärmeausbau. Der Gesamtbedarf über die verbleibende Projektlaufzeit bis 2012 liegt hier bei 18,7 Mio. Euro, von denen der Hauptanteil auf das Geschäftsjahr 2010 entfällt. Regulierungsbedingt erhöhen sich auch die Investitionen für die Netzinfrastruktur in den Jahren 2010 und 2011.

Für das Geschäftsjahr 2010 geht die TWL somit insgesamt von einem leicht positiven Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beziehungsweise des Jahresergebnisses aus. Für das Jahr 2011 erwartet die TWL ein gegenüber dem Jahr 2010 deutlich positives Jahresergebnis, welches im Bereich von 1,5 Mio. Euro bis 3,0 Mio. Euro liegen wird.

Von wesentlicher Bedeutung für die Ergebnisentwicklung wird dabei die eingetretene Deckelung der Verlustübernahme aus dem ÖPNV durch unsere Gesellschafterin sein. Danach übernimmt die TWL ÖPNV-Verluste nur noch bis zu einer maximalen Höhe von 16,0 Mio. Euro. Dieser Betrag sinkt ab dem Geschäftsjahr 2010 jährlich um 250 Tsd. Euro. Für alle darüber hinaus anfallenden Verluste leistet die Stadt Ludwigshafen einen entsprechenden Zuschuss an die TWL. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014.

#### **TWL-Konzern**

Im VBL-Netz sind für das Jahr 2010 Investitionen von rund 6,0 Mio. Euro vorgesehen. Der Wirtschaftsplan der RHB GmbH beinhaltet für 2010 ein Investitionsvolumen in Höhe von 3,15 Mio. Euro.

Beim ÖPNV wird für 2010 ein Anstieg der Verluste erwartet, der in erster Linie aus dem Ergebnis der VBL GmbH resultiert. Für 2011 ist bei der VBL GmbH mit einer leichten Ergebnisverbesserung zu rechnen, die in den Folgejahren Bestand haben soll. Die VBL GmbH veranschlagt für 2010 einen Jahresfehlbetrag von 17.131 Tsd. Euro, die RHB GmbH rechnet mit einem Jahresfehlbetrag von 403 Tsd. Euro.

ERN und EVS planen für das Geschäftsjahr 2010 positive Ergebnisse.

In der Aufsichtsratssitzung vom 26. Mai 2010 hat der Vorstand der TWL den Auftrag erhalten, die AVISO GmbH zum 30. September 2010 geregelt aufzulösen.

KoM-Solution erwartet für das Geschäftsjahr 2010 eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung, aufgrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise jedoch mit einem niedrigeren Ergebnisniveau.

TWL-Kom will den Wachstumskurs auch 2010 halten – im Fokus steht vor allem die Zielgruppe Geschäftskunden.

Insgesamt gehen wir für den TWL-Konzern in den kommenden zwei Jahren von leicht steigenden Umsatzerlösen sowie von einer Ergebnisverbesserung aus.

Unter dem Dach der Pfalzenergie GmbH plant die TWL, zusammen mit weiteren Partnern, die Gründung einer Messtechnikgesellschaft. In Hinblick auf die vom Gesetzgeber beschlossene Einführung elektronischer Strom- und Gaszähler werden so Kompetenzen gebündelt und Synergien genutzt. Die Entscheidung über die Kooperation soll im Laufe des Jahres 2010 fallen.

Wir verweisen auf unsere Ausführungen zur Konsortialfinanzierung.

**Nachtragsbericht**

Ludwigshafen am Rhein, den 7. Juni 2010



Dr.-Ing. Hans-Heinrich Kleuker  
Kaufmännischer Vorstand



Dr.-Ing. Gerhard Weissmüller  
Technischer Vorstand